

Waltraud Wende-Hohenberger

## Caspers, Eva: Paul Cassirer und die Pan-Presse

1990

<https://doi.org/10.17192/ep1990.1-2.5597>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wende-Hohenberger, Waltraud: Caspers, Eva: Paul Cassirer und die Pan-Presse. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 7 (1990), Nr. 1-2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1990.1-2.5597>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Eva Caspers: Paul Cassirer und die Pan-Presse. Ein Beitrag zur deutschen Buchillustration und Graphik im 20. Jahrhundert.- Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung GmbH 1989, 200 S., DM 107,-**

Die vorliegende Arbeit, die im Dezember 1986 vom Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde der Hamburger Universität als Dissertation angenommen wurde, untersucht die Bücher und graphischen Mappenwerke, die der Berliner Kunsthändler und Verleger Paul Cassirer (1871-1926) zwischen 1909 und 1921 unter dem Reihentitel *Publikationen der Pan-Presse* veröffentlichte. Der Autorin geht es um die "wissenschaftliche Rekonstruktion der Geschichte der deutschen Druckgraphik und Buchillustration im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts." (S. 2) Ihr spezielles Forschungsinteresse gilt der individuellen Verlegerpersönlichkeit Paul Cassirers genauso wie der Einzelanalyse der insgesamt neunzehn Druckerzeugnisse der Pan-Presse.

Als zusammenhängende Publikationsreihe realisieren die Werke der Pan-Presse ein verlegerisches Konzept, für dessen Programmik Paul Cassirer verantwortlich zeichnet: Sein Ziel war

es, "die bedeutendsten Illustratoren" seiner Zeit "zu fruchtbarer Produktivität anzuregen und ihnen Gelegenheit zur Talentförderung zu geben" (S. 27). Anders als die zu Beginn des Jahrhunderts dominierenden bibliophilen Buchkonzepte, bei denen den Illustrationen in bezug auf den Text lediglich untermalende Funktion zugestanden wurde, wollte Cassirer Bücher herstellen, in denen der Dichtung und der Illustration eine gleichrangige Bedeutung zuerkannt wurde; das originalgraphisch illustrierte Buch sollte auf diese Weise zum "Mittel der Propaganda" (S. 37) für künstlerische Graphik werden. Dabei waren es zunächst vor allem deutsche Impressionisten - Max Liebermann, Max Slevogt, August Gaul - später auch Expressionisten - Ernst Barlach, Oskar Kokoschka, Max Pechstein -, die Cassirer für die künstlerische Mitarbeit an seinem Buchprojekt gewinnen wollte, das die in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts übliche - überladene - Ausstattung mit historisierendem Buchdekor ablösen sollte.

Eine eindeutige programmatische Ausrichtung auf eine bestimmte Literaturrichtung läßt sich - wie ein Blick auf die Verlagsproduktion zeigt - nicht feststellen: Auf Coopers *Lederstrumpf-Erzählungen* (1909) folgt *Das Buch Judith* in der Übersetzung von Martin Luther (1919), an Heines *Memoiren des Herren von Schnablewopski* (1910) schließt sich ebenfalls in lutherischer Übersetzung *Das Hohe Lied* (1911) an, und Mozarts *Zauberflöte* (1920) wird durch Nasos *Lehrbuch der Liebe* (1921) ergänzt. Da Cassirer bei der Auswahl der literarischen Texte häufig auf die Vorstellungen der jeweiligen Künstler einging, kann vermutet werden, daß er das persönliche Interesse der illustrierenden Künstler an der zu interpretierenden Dichtung als eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen ihrer graphischen Arbeit ansah. Andererseits unterstreicht Eva Caspers jedoch ausdrücklich, daß Cassirer stets daran festgehalten habe, die Autonomie der bildlichen Textinterpretation gegenüber dem "einheitlichen ästhetischen Gesamteindruck des Buches" (S. 33) zu verteidigen: "Das Konzept vom Buch als künstlerischer Einheit wird abgelehnt als ein gegenüber den realen Tendenzen der zeitgenössischen Kunstproduktion blindes Ideal, dessen Verwirklichung die systematische Mißachtung, wenn nicht gar Unterdrückung individueller und darin authentischer künstlerischer Empfindungen und Ausdrucksbedürfnisse zur Folge habe." (S. 33) Für die technische Herstellung der Pan-Press-Produkte hatte das als Konsequenz, daß ein Verstoß gegen die buchkünstlerische Forderung nach Einheitlichkeit des technischen Verfahrens von Text- und Illustrationsdruck "selbstbewußt in Kauf genommen" (S. 33) werden konnte: Während der Druck der Buchillustrationen ausschließlich durch originalgraphische Reproduktionsmethoden - Lithographie, Holzschnitt, Radierung - erfolgte, wurde der Textdruck mit Hilfe industrieller Fertigungsmethoden - maschinellem Satz und Druck auf Schnellplatte - bestritten. In diesem Zusammenhang weist Caspers jedoch darauf hin, daß die Entscheidung für kostspielige originalgra-

phische Reproduktionsverfahren und eine entsprechende Begrenzung der Auflagenhöhe - zwischen 310 und 40 Exemplaren - die intendierte breite Bekanntmachung moderner Künstlergraphik auf ein zahlungskräftiges Publikum reduzierte.

Waltraud Wende-Hohenberger